

14.16

Abgeordnete Dr. Angelika Winzig (ÖVP): Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Bundesminister! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Wenn wir selbst im ländlichen Raum über 50 Prozent beim AMS arbeitslos gemeldete Personen mit maximal einem Pflichtschulabschluss haben, dann ist es höchste Zeit, die Erziehungsberechtigten in die Pflicht zu nehmen, sich um die Ausbildung ihrer Kinder zu kümmern. Natürlich, Herr Kollege Loacker, die Erfüllung der Bildungsstandards ist Voraussetzung, das brauchen wir nicht schönzureden, und wir von der Sparte Industrie der Wirtschaftskammer machen da auch sehr viel, damit die Pädagogen und Pädagoginnen unterstützt werden, diese Bildungsstandards auch in den Schulen zu erreichen.

Nichtsdestotrotz haben wir über 5 000 Jugendliche pro Jahr, die auf dem Weg sind, lebenslange Sozialfälle zu werden. Wir kennen in den Lebensläufen die traurigen Geschichten, einmal on-job, einmal off-job, und ich erhoffe mir auch, dass mit dieser Ausbildungskontinuität bei den Jugendlichen mehr Motivation, mehr Arbeitswilligkeit entwickelt wird, denn die betriebliche Praxis zeigt ja, dass gerade unqualifizierte Mitarbeiter sehr häufig den Arbeitsplatz wechseln, nicht mehr erscheinen oder nicht bereit sind, in gewissen Branchen zu arbeiten.

Wir haben das Problem zurzeit überall. Im Tourismus finden im Seengebiet die Wirte keine Mitarbeiter mehr, sie sperren tageweise zu, sie sperren ihre Bars zu – und das ist ein großes Problem. Wir haben 2 800 arbeitslos gemeldete Personen im Bezirk, 250 mit Beschäftigungszusage und 1 500 offene Stellen. Das versteht kein Unternehmer/keine Unternehmerin, das verstehen aber auch die Bürgerinnen und Bürger nicht mehr. Daher gehört die Komfortzone beendet. Und ich glaube, dieses Gesetz ist ein wichtiger und richtiger Schritt, aber auch eine Kürzung der Mindestsicherung wird da noch folgen müssen.

Leider müssen wir einen Teil der Jugendlichen in den überbetrieblichen Lehranstalten unterbringen, leider nicht nur deshalb, weil es hohe Kosten verursacht, sondern auch deswegen, weil, wie Sie richtig gesagt haben, der erste Arbeitsmarkt der bessere wäre. Daher müssen wir auch in diesem Zusammenhang einen großen Schwerpunkt auf das Lehrlingscoaching setzen, 150 Betriebe machen da bereits mit. Ich habe in Oberösterreich eine zweijährige modulare Lehre im Bereich Metalltechnik als Pilotprojekt initiiert, das am 1. September startet. Das ist genau der richtige Schritt, eine Kurzlehre mit Abschluss, aber auch Anschluss, damit jemand dann später, wenn ihm der Knopf aufgeht, die vollständige Lehre abschließen kann. Das ist in der Schweiz

und in Deutschland ein Erfolgsmodell. Ich kann mir das auch für andere Branchen, wie den Tourismus, vorstellen und ich bitte Sie, Herr Bundesminister, dass Sie sich auch dafür einsetzen. – Danke.

14.18

Präsident Ing. Norbert Hofer: Zu Wort gelangt Frau Abgeordnete Dietrich. – Bitte, Frau Abgeordnete.